

Matinee anlässlich des 77 Jahrestages der Befreiung vom Faschismus

Gedenkveranstaltung am 08.05.2022 von 11:00 – 13:00

Am 8. Mai 1945 fanden die Verbrechen des deutschen Nazi-Regimes ein Ende. Mit dem Sieg der Alliierten über die deutsche Wehrmacht wurde Deutschland vom Faschismus, vom Holocaust, von den Kriegsverbrechen und der politischen Repression befreit. Die Nachkriegszeit war geprägt vom Kalten Krieg, aber auch gleichzeitig der Beginn einer mehrheitlich friedlichen Zeitspanne in Europa.

Zu diesem Anlass luden die Friedrich-Ebert-Stiftung Niedersachsen, der DGB, das Forum für Politik und Kultur und das Bildungswerk ver.di zu einer Matinee in das Alte Magazin in der Kestnerstraße in Hannover ein.

Direkt zu Beginn der Veranstaltung spielte die Band „**Grenzgänger**“ aus Bremen - bestehend aus zwei Gitarren, Akkordeon und Cello – ein Lied.

Anschließend begrüßte **Dr. Arno Brandt** (Forum Politik und Kultur) herzlich das Publikum. Er berichtete von der Kapitulation der Nazis in Nordeuropa. Außerdem thematisierte Brandt den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Für Brandt stellt „der 8. Mai eine tiefe Zäsur da und liefert einen Grund dazu, zu feiern und wir können diesen Tag als Anlass zu nehmen darüber nachzudenken, was hinter uns liegt und was vor uns liegt.“ Nach diesen inspirierenden Worten stellte Brandt den Festredner Rolf Wernstedt vor.



Dr. Arno Brandt

Der ehemalige niedersächsische Kultusminister und Landtagspräsident **Rolf Wernstedt** referierte



Rolf Wernstedt

eine halbe Stunde über das Ende des Zweiten Weltkrieges und der Bedeutung des Gedenkens daran. Wernstedt hielt fest, dass der Tag Befreiung in erster Linie ein Tag der Befreiung vom jahrelangen Krieg war: „In Deutschland waren die Menschen froh, dass der Krieg zu Ende war.“ Tatsächlich sahen aber die meisten Deutschen diesen Tag zuallererst als Tag der Niederlage an. Wernstedt thematisierte die verschiedenen Arten des Gedenkens an den Tag der Befreiung, sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland. Denn die Aufarbeitung der großen Katastrophe wurde in Ost und West durchaus verschieden umgesetzt. In diesem Sinne könne man kaum von „einer Erinnerungskultur sprechen, sondern von verschiedenen Erinnerungskulturen.“ Die Erinnerung an den Tag der Befreiung ist und bleibt auch zu diesen Zeiten ein zutiefst moralischer, aber auch politischer Akt. Gerade finde die politische Instrumentalisierung dieses Gedenkens durch den russischen Präsidenten Wladimir Putin statt. Putin mache sich die russische

Geschichte und das Gedenken an den sogenannten Großen Vaterländischen Krieg zu eigen, um seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine zu legitimieren. Damit bekommt der 08. Mai eine ganz neue internationale Relevanz. Der 08. Mai müsse weiterhin der Tag der Befreiung vom Faschismus bleiben und man müsse durch eine aktive Gedenkkultur verhindern, dass die Geschichte erneut missbraucht werde. Wernstedt schloss mit den Worten ab, dass der „08. Mai ein Tag der Besinnung für vergangenes Leid ist, das sich in Zukunft nicht wiederholen darf. Und das ist gut so.“

Nach langanhaltendem Applaus für Rolf Wernstedt betrat die Gruppe „**Grenzgänger**“ erneut die Bühne und spielte weitere Lieder aus den 30er und 40er Jahren. Häufig waren es Lieder, welche von KZ-Häftlingen heimlich in Liederbüchen niedergeschrieben wurden und nach der Befreiung entdeckt wurden. Die Band interpretierte das Leid, aber auch die Hoffnung der KZ-Insassen und -Insassinnen auf eine berührende Weise neu. Das Konzert dauerte eine Dreiviertelstunde und „Grenzgänger“ wurden mit standing ovations verabschiedet. Die Band hat angekündigt in nächster Zeit ein neues Album herauszubringen mit dem Titel „Weil der Mensch ein Mensch ist“.



Grenzgänger